

FDP-Fraktion im Kreistag Unna

**Rede des Fraktionsvorsitzenden Michael Klostermann am
15.12.2015 zum Haushalt 2016**

Es gilt das gesprochene Wort

Herr Landrat Makiolla,

Herr Direktor Dr. Wilk,

meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen,

verehrte Zuhörer,

in meiner letztjährigen Haushaltsrede hatte ich die Feststellung getroffen, dass die Zeiten, in denen das Halten einer eben solchen vergnügungssteuerpflichtig werden könnte, endgültig vorbei seien.

Die Verabschiedung des vorgelegten Zahlenwerks aufgrund der allgemeinen Finanznot des Kreises Unna und den damit verbundenen fehlenden Entscheidungsspielräumen bereite immer weniger Freude.

Gestatten Sie mir heute, diese Aussage von damals ein Stück weit zu revidieren.

Es ist mir eine besondere Freude, hier und heute eine Haushaltsrede zu halten.

Nicht, weil sich die Rahmenbedingungen oder die Finanzsituation im Kreis Unna in irgendeiner Weise verbessert hätten, sondern weil ich heute wieder als Vorsitzender Ihrer FDP-Fraktion im Kreistag Unna zu Ihnen sprechen kann.

Das macht Spaß, meine sehr verehrten Damen und Herren, das macht Freude!

Leider wird man aus dem Freudentaumel doch schneller heraus gerissen als man hinein gekommen ist....

Sehr geehrte Zuhörer,

es ist das bestimmende Thema dieses Jahres und seit letzter Woche auch das Wort des Jahres 2015

Flüchtlinge!!

Die Flüchtlingssituation in Europa stellt Deutschland sowohl auf Bundes- und Landesebene aber auch vor Ort auf kommunaler Ebene vor Herausforderungen, wie wir sie in der Bundesrepublik Deutschland so noch nicht kannten.

Es ist unsere Aufgabe, die Unterbringung, die Gesundheitsfürsorge und die Verbesserung der Lebenssituation für Menschen zu organisieren, die als Flüchtlinge Teil eines Krieges geworden sind.

Dank gebührt den vielen ehrenamtlichen Helfern, die sich uneigennützig für diese Aufgabe zur Verfügung stellen. Dank aber auch an all die Menschen, die hauptberuflich mit der Flüchtlingskrise zu tun haben. Sie gehen derzeit ebenfalls bis an ihre Grenzen der Arbeitsbelastung.

Meine Damen und Herren,

das Recht auf Asyl ist nicht verhandelbar! Es ist nicht nur im Grundgesetz verankert sondern entspricht unter dem Begriff Barmherzigkeit auch den Grundwerten einer liberalen Gesellschaft.

Dennoch muss darüber diskutiert werden dürfen, ob Aussagen wie: „wir schaffen das“ oder „die Flüchtlinge werden Deutschland verändern“ in dieser Situation hilfreich und richtig sind oder eben nicht.

Unter welchen Bedingungen schaffen wir das?

Will die Gesellschaft überhaupt, dass sich Deutschland verändert?

Die Antworten auf diese Fragen können aber nicht im Rahmen einer Haushaltsberatung geklärt werden sondern müssen an anderer Stelle zur Diskussion gestellt werden.

Wir können hier und heute nur über die finanziellen Auswirkungen auf den Kreishaushalt beraten. Und die sind alles andere als verlässlich und planbar.

Der Kreiskämmerer hat in seiner Einbringungsrede des Haushalts deutlich gemacht, welche Unwägbarkeiten das vorgelegte Zahlenwerk im Bereich der Kosten der Unterkunft mit sich bringt, da überhaupt nicht eingeschätzt werden kann, wann und in welcher Anzahl im kommenden Jahr sogenannte Rechtskreiswechsler in das SGB2 rutschen und den Kreishaushalt direkt belasten.

Herr Dr. Wilk sagte dazu:

Zitat:

„Ich sehe mich nicht in der Lage, einen pauschalen, erheblichen Aufschlag auf die KdU vorzunehmen und damit eine in diesem Umfang höhere Allgemeine Kreisumlage einzusammeln.“

Zitatende.

Dieses Vorgehen ist ehrlich und wie unsere Bundeskanzlerin so gerne sagt: „alternativlos“, es sei denn Dr. Wilk hätte sich auf der diesjährigen SimJü in Werne zu Medusa in den Wohnwagen gesetzt und gemeinsam mit ihr in die Kristallkugel geschaut.

Dann hätte er den Haushaltsansatz für die Kosten der Unterkunft möglicherweise anders ansetzen können, aber ob das dann realistischer gewesen wäre, wage ich ebenfalls zu bezweifeln.

Die FDP-Fraktion wird deshalb den Kämmerer in seinem Vorschlag unterstützen, die Planungen so anzusetzen, dass die Städte und Gemeinden nicht mehr als notwendig über die Kreisumlage zur Kasse gebeten werden und stattdessen das zu erwartende positive Jahresergebnis aus 2015 i.H. v. rund 5,8 Millionen Euro als Puffer einzubauen.

Damit wird dem Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme entsprochen.

Trotzdem kommt die weitere Haushaltsplanung einem Ritt auf der Rasierklinge gleich.

Die finanzielle Situation des Kreises Unna spannt sich immer weiter an, der politische Entscheidungs- und Handlungsspielraum wird von Jahr zu Jahr kleiner.

Der Kreis Unna leidet weiterhin an einer dauerhaften strukturellen Unterfinanzierung der Kommunen und mit ihm die kreisangehörigen Städte und Gemeinden, die durch eine immer

höher werdende Zahllast der Kreisumlage kaum noch atmen können.

Das Tafelsilber ist auf kommunaler Ebene im Kreis mittlerweile verkauft, jetzt müssen wir aufpassen, dass wir nicht auch noch sprichwörtlich den Löffel abgeben.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

was können wir tun, um die Haushaltssituation im Kreis Unna zu verbessern?

Die FDP-Fraktion sieht hier drei wesentliche Themenfelder:

1. Dauerhafte Stärkung der Kommunalfinanzen durch Bund und Land
2. Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit
3. Umsetzung einer wirkungsorientierten Steuerung

Aus Sicht der FDP benötigen wir eine auf Dauer angelegte strukturelle Umfinanzierung der Kosten aus den Sozialaufgaben.

Überall dort, wo Aufgaben erledigt werden, die sich aus Bundes- oder Landesgesetzgebung ergeben, darf die Finanzierung nicht auf kommunaler Ebene hängen bleiben.

Wir erleben aktuell, dass unser Kreishaushalt durch eine immer höhere Landschaftsverbandsumlage belastet wird, gegen die wir nicht mehr ansparen können. Ein Weiterreichen der Belastung über die Kreisumlage an die kreisangehörigen Städte und Gemeinden führt dort zu Handlungsunfähigkeit und Gebühren- und Steuererhöhungen, die unsere Bürgerinnen und Bürger direkt im Portemonnaie spüren.

Wir Liberalen halten es deshalb für dringend notwendig, dass der Kreistag die Einhaltung des Konnexitätsprinzips noch stärker als bisher bei der Bundes- und Landesregierung einfordert.

Auch wenn der Landrat unseren Resolutionsantrag zur Kostenbeteiligung des Bundes an der Eingliederungshilfe wegen des seiner Meinung nach fehlenden Haushaltsbezugs nicht mehr auf die heutige Tagesordnung gesetzt hat, möchte die FDP-Fraktion diesen Punkt in der nächsten Sitzung des Kreistags beraten und beschließen

lassen. Der Antrag dürfte allen Fraktionen vorliegen, so dass ich Sie einlade, sich in diese Diskussion mit einzubringen.

Zum zweiten Themenbereich der interkommunalen Zusammenarbeit möchten wir an unseren letztjährigen Antrag erinnern, in dem wir die Wiederbelebung des Arbeitskreises IKZ beschlossen haben.

Wir Liberalen unterstützen den Kreisdirektor und den Landrat bei den Bemühungen, die interkommunale Zusammenarbeit weiter nach vorne zu bringen.

Wir halten es für dringend notwendig, das seinerzeit vom Gutachter S+E festgestellte Einsparvolumen in Höhe von 2 Millionen Euro weiterhin aktiv anzugehen. Wir wissen auch, wie schwer es ist, die seinerzeit von Dr. Wilk als „mentale Handbremsen“ bezeichneten Störfaktoren in den Köpfen der handelnden Personen in den einzelnen Kommunen zu lösen.

Ich möchte betonen, bei den handelnden Personen! Darunter zählen neben Verwaltungsleuten auch die politisch Verantwortlichen.

Ich gebe Ihnen ein Beispiel aus meiner Heimatstadt Bergkamen in Verbindung mit der Nachbarstadt Kamen.

Dort werden die Schwimmbäder von den Stadtwerken betrieben und man hat, nachdem sich die Bäder fast allesamt in maroden Zuständen befinden, ein Bäderkonzept durch einen externen Gutachter erstellen lassen.

Dieser ist zu dem Ergebnis gekommen, dass sowohl aus Kosten- aber auch aus „Versorgungsgründen“ ein Gemeinschaftsbad die beste Lösung sei.

Da sich aber die Sozialdemokraten aus Bergkamen und Kamen nicht über einen Standort verständigen konnten, wird das Gemeinschaftsbad begraben und jede Stadt soll jetzt wieder ihr eigenes Bad bekommen. Neben zusätzlichen Investitionskosten in Millionenhöhe, werden jährlich jeweils Betriebsmehrkosten in Höhe von 400,000,-- Euro in Kauf genommen.

Ohne Rücksicht darauf zu nehmen, dass Bürger in einer Großstadt womöglich deutlich längere Anfahrtswege in Kauf nehmen müssen, um zu einem Schwimmbad zu gelangen, besteht hier die SPD in

beiden Städten auf ihren eigenen Kirchturm – äh Verzeihung Sprungturm.

Das ist nicht zielführend, lässt sich aber unter den jetzigen Bedingungen nicht ändern.

Vor diesem Hintergrund setzen wir erneut auf die Bestrebungen des Landrats, den interkommunalen Arbeitskreis wieder zu beleben. Einer für Januar angesetzten Strategiekonferenz sehen wir mit Hoffnung entgegen.

Die Liberalen sind aber nach wie vor der Meinung, dass ein Erfolg dieses interkommunalen Arbeitskreises nur mit Hilfe eines externen Moderators gelingen kann.

Der Landrat sollte in der Diskussion mit den Bürgermeistern auf eine Ebene gestellt sein und nicht selbst als übergeordneter Moderator auftreten.

Vor diesem Hintergrund bittet die FDP-Fraktion den Landrat, auf der Strategiekonferenz mit den Bürgermeistern das Thema externe Moderation noch einmal überzeugend anzusprechen.

Nachdem im letzten Jahr kein Vorschlag für eine geeignete Persönlichkeit als Moderator präsent war, gab es kurzzeitig die Überlegung, einen Vertreter der KGST für diese Aufgabe zu nehmen. Im Kreise der Bürgermeister war der Vorschlag laut Rückmeldung der Verwaltung nicht gewünscht.

Deshalb regt die FDP-Fraktion erneut an, eine kompetente Persönlichkeit zu suchen und den Bürgermeistern vorzustellen.

Dem Landrat liegt ein Vorschlag der FDP-Fraktion hierzu vor. Wir bitten Sie, Herr Makiolla, zum einen in der Bürgermeisterrunde um Akzeptanz für diesen Moderator zu werben, zum anderen aber auch Kontakt zu dieser Persönlichkeit aufzunehmen und die Bereitschaft zur Moderation abzufragen.

Als dritten und letzten Punkt in Sachen Haushaltskonsolidierung möchte ich auf die wirkungsorientierte Steuerung eingehen.

Das Wichtigste in diesem Zusammenhang zuerst: Die FDP-Fraktion wird den Kreisdirektor nach allen Möglichkeiten unterstützen, die wirkungsorientierte Steuerung in die Kreisverwaltung aber auch in die Kreispolitik zu implementieren.

Wir sind davon überzeugt, dass es diese Art der Steuerung zukünftig möglich macht, Wirkungen eines Vorgehens im Hinblick auf Finanzpolitik und Organisation deutlich zu machen.

Voraussetzung hierzu ist allerdings, dass dieses System von allen Seiten gelebt wird.

Und in diesem Zusammenhang habe ich berechtigte Sorgen. Warum?

Da gebe ich Ihnen gerne folgende Antwort:

Wir haben in diesem Kreistag vor einiger Zeit die sogenannten Haushaltsgrundsätze beschlossen. Darin heißt es unter anderem, dass eine antragstellende Fraktion im Falle eines Kostenaufwands für entsprechende Deckungsvorschläge zu sorgen hat.

Der Kämmerer wird nicht müde, jedes Jahr im Vorfeld der Haushaltsberatungen auf diese Haushaltsgrundsätze hinzuweisen. Und trotzdem scheinen diese Haushaltsgrundsätze nicht gelebt zu werden. Ständig gibt es Anträge unterschiedlichster Fraktionen, in denen kein Deckungsvorschlag gemacht wird.

Das ist so nicht in Ordnung!

Und genau deshalb, verehrte Kolleginnen und Kollegen, reicht es aus liberaler Sicht nicht aus, einen Beschluss zur Einführung der wirkungsorientierten Steuerung zu fassen und dann aber weiter zu machen wie bisher.

Aus Sicht der FDP-Fraktion muss zunächst einmal die allesentscheidende Frage geklärt werden, die maßgeblich die Festsetzung der strategischen Ziele beeinflussen wird:

Möchte der Kreis Unna zum einen für Menschen und Unternehmen interessant und lebenswert sein, die hier bei uns Arbeitsplätze schaffen und zum anderen für die Menschen, die diese Arbeitsplätze annehmen?

Oder möchte sich der Kreis Unna weiterhin auf den Weg zum sozialsten Kreis in der Region entwickeln und dauerhaft unter den Soziallasten zusammenbrechen?

Erst wenn diese Frage beantwortet ist, können sich die strategischen Ziele für eine wirkungsorientierte Steuerung daraus ableiten und priorisieren lassen.

Bei den strategischen Zielen gilt aus liberaler Sicht: Qualität vor Quantität.

Wir können uns vorstellen, dass es ausreicht, eine Handvoll strategischer Ziele zu entwickeln. Sie müssen jedoch klar und deutlich im Idealfall auch messbar formuliert sein und sollten stets präsent sein und in das Bewusstsein von Verwaltung und Politik geholt werden.

Die FDP-Fraktion kann sich zum Beispiel vorstellen, dass zukünftig die strategischen Ziele bei jeder Vorlage und jedem Antrag in Form einer Matrix am Beschlussvorschlag eingefügt werden.

Dann wird bewertet, wie sich die Vorlage oder auch ein Fraktionsantrag zu den strategischen Zielen verhalten. Wird damit ein strategisches Ziel gefördert, gibt es dafür einen Haken, wenn nicht ein X, gegebenenfalls noch ein Strich für Neutral.

Unten könnte dann noch ein Feld Sonstiges eingefügt werden, in dem eine zwingende Begründung für das Nichteinhalten rein kommt. Zum Beispiel: gesetzliche Notwendigkeit.

So wird erst ein Schuh daraus, meine sehr verehrten Damen und Herren!

So können wir den Nutzen aus der wirkungsorientierten Steuerung ziehen.

Deshalb halten wir Liberalen auch nichts davon, das Aufstellen der Ziele übers Knie zu brechen, wie es CDU und SPD in der letzten Kreistagssitzung gemacht haben.

Es ist nicht zielführend, mal eben unter sich ein paar Inhalte abzusprechen und vorschnell Teilziele zu formulieren, die dann dem Rest des Kreistags vorgelegt werden und als Richtschnur für das weitere Handeln dienen sollen.

Das ist nicht unser Verständnis für einen Prozess, der die Interessen möglichst vieler Beteiligter widerspiegeln soll.

Auch die Argumentation, man wolle mit der Vorabfestlegung der Teilziele der Verwaltung eine Richtung vorgeben und Grenzen setzen, zeigt einem neutralen Betrachter, dass scheinbar Teile der beiden antragstellenden Fraktionen aus SPD und CDU entweder kein ausreichendes Vertrauen in die Arbeit der Verwaltung oder aber das System einer wirkungsorientierten Steuerung in Gänze noch nicht verstanden haben.

Verehrte Zuhörer,

bevor ich im letzten Teil meiner Rede den Haushalts-Antrag der FDP-Fraktion begründe, möchte ich kurz zum Antrag von CDU und SPD kommen, im Kreis Unna die sogenannte Rettungs-App einzuführen und dafür 47.000,-- Euro im Haushalt bereitzustellen.

Unstrittig ist aus liberaler Sicht, dass diese Rettungs-App eine gute Sache zu sein scheint.

Dennoch fehlen uns in diesem Zusammenhang einige wesentliche Informationen, wie die Einführung genau gestaltet werden kann, wie sich die Kosten entwickeln werden und letztlich auch, ob und wie die Bereitschaft der möglichen Teilnehmer ist, sich für diese ehrenamtliche Sache zu engagieren.

Nachdem der Landrat bezweifelt, dass die genannten Kosten realistisch sind, können wir diesem Antrag so zunächst nicht zustimmen.

Wir hätten da gerne mehr Fleisch am Knochen und schlagen stattdessen vor, dass die Verwaltung zunächst den Auftrag bekommt, zu prüfen, unter welchen Voraussetzungen die Rettungs-App hier im Kreis Unna eingeführt werden kann.

Erst dann sollte darüber endgültig beraten und entschieden werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

damit komme ich zum Antrag der FDP-Fraktion, der erneut vorsieht, die Mittel für die allgemeine Kulturförderung einzusparen. Aus liberaler Sicht sollte sich das Kulturangebot auf die bekannten drei Ankersäulen Cappenberg, Opherdicke und Philharmonie beschränken.

Somit ist es schlüssig, die weiteren Kosten aus der allgemeinen Kulturförderung einzusparen und die finanzielle Verantwortung für diese Kulturprojekte in die entsprechenden Städte und Gemeinden zu verlagern.

Wir bitten Sie, unseren Antrag zu unterstützen.

Zum Schluss möchte ich es nicht versäumen, mich bei Ihnen allen zu bedanken.

Danke an den Landrat, an den Kreisdirektor, an die Dezernenten und an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung für ihre engagierte und kooperative Arbeit.

Danke an die Fraktionen und Gruppen für die interessanten, konstruktiven Gespräche und für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr.

Und letztlich Dank an alle, denen noch nicht gedankt wurde, denen aber Dank gebührt.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien und Freunden ein schönes Weihnachtsfest und für das Jahr 2016 alles Gute.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.